

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 36

Artikel: "Das neue Fernsehprogramm stört mich eigentlich nicht"
Autor: Raschle, Iwan / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das neue Fernsehprogramm stört mich eigentlich nicht»

Wie reagiert der Durchschnittsschweizer auf «Fernsehen '90»?

Der **Nebelspalter** hat nach den Umstellungen beim Schweizer Fernsehen mit verschiedenen TV-Konsument(inn)en über das neue Programm '90 gesprochen. Hier veröffentlichen wir, stellvertretend für die vielen Meinungen, ein solches Gespräch, das unser Mitarbeiter Iwan Raschle geführt hat!

Herr Muggli, wie haben Sie denn das neue Fernsehprogramm am ersten Abend erlebt?

Gefallen hat's mir. Da ist schon was dran, immerhin haben die ja einen Filmbericht aus Amman gebracht, selbst die Funkverbindung zwischen Amman und Kuwait hat geklappt. Das hat mir imponiert, diese Riesenantenne, die einige Minuten lang als Grossaufnahme gezeigt wurde. Als Hobbyfunker interessieren mich natürlich auch die technischen Belange unserer Aussenpolitik.

Sie sprechen von der ersten Tagesschau.

Ja, und die hat mir auch gefallen. Stellen Sie sich einmal vor: Früher waren's drei, die in einer solchen Sendung auftraten, nun macht's nur noch eine, das ist doch eine Leistung. Auch die Moderatorinnen, die sind gut ausgewählt. Manchmal reden die zwar für meinen Geschmack etwas zu deutsch daher, aber immerhin sind die Versprecher geblieben. Auch da wird, obwohl nur noch eine am Bildschirm liest, nicht weniger geboten als früher.

Die Versprecher stören Sie also nicht?

Nein, wir machen doch alle Fehler. Bei manchen find' ich es sogar sympathisch, schliesslich gehören wir glücklicherweise noch nicht zu Deutschland. Von mir aus könnten die auch auf das Schriftdeutsche verzichten, das wirkt dann auch nicht immer so interkulturell.

Und das neue Erscheinungsbild?

Stört mich auch nicht. Das Signet ist ja eigentlich geblieben, die haben es einfach von der rechten oberen in die rechte untere Ecke verpflanzt. Nötig wär's zwar auch dort nicht. Aber meine Frau stört sich auch nicht daran, die sagt, das sei nötig, wegen dem Kopieren. He ja, wenn die Schwaben plötzlich unsere Tagesschau kopieren würden, das wär ja schon der Gipfel, oder?

Sicher. Was meinen Sie aber zur Aufnahme des ganzen Programms?

Wie gesagt, das Signet stört uns nicht.

Auch die Weltkugel in der Tagesschau ist eigentlich sinnvoll. Nur bei Schweizer Themen, da hätten die ja auch die Schweiz unten einblenden können. Auch den blöden braunen Streifen hatten sie früher nicht. Ich finde, Untertitel gehören allgemein auf Seite 160 im Teletext. Und was die Wetterkarte betrifft: Na ja, wie gesagt, es stört mich eigentlich nicht. Dennoch, am ersten Abend, da habe ich zu meiner Frau gesagt: «Jetzt macht aber mal einen Punkt.» Schrumpfen die doch knallhart die Schweizerkarte von oben nach unten zusammen, um zur so verzerrten Schweiz eine Wochenübersicht hinzustellen. Und später wundert sich dann der Fernsehdirektor, wenn man ihnen einseitige Berichterstattung vorwirft. «Selber schuld», sagte ich meiner Frau. Aber stören tut's mich eigentlich nicht.

Für Sie ist das Fernsehen nicht einseitig?

Nein. Gut, da haben die von der 10-vor-10-Redaktion was übers Militär rausgefunden. Aber der Stappung ist ja auch ein Sozi, also einseitig ist das nicht. Die müssen halt auch über den sinkenden Dollar berichten, das gehört dazu. Nur das Wetter, das stört mich. Und der Sport, die paar wenigen Minuten. Für mich ist das schon einseitig.

Da ist doch aber das Sportmagazin Time-Out.

Ich habe mir nur das erste Mal das ganze Programm angesehen. Normalerweise ist für mich um neun Uhr Sendeschluss, ich muss ja auch früh aus den Federn. Also, mir gefiel der Sport während der Tagesschau

besser, da hatte es für alle etwas. Meine Frau findet es im übrigen auch schade, dass der Léon Huber in der Hauptausgabe nicht mehr im Bild erscheint. Das ist sicher wegen diesem blöden Ehekrach, der uns eigentlich gar nichts angeht. Ausserdem lebt er nun ja wieder bei seiner Frau, das stand im *Blick*.

Sie sind also doch nicht restlos zufrieden mit dem neuen Fernsehen?

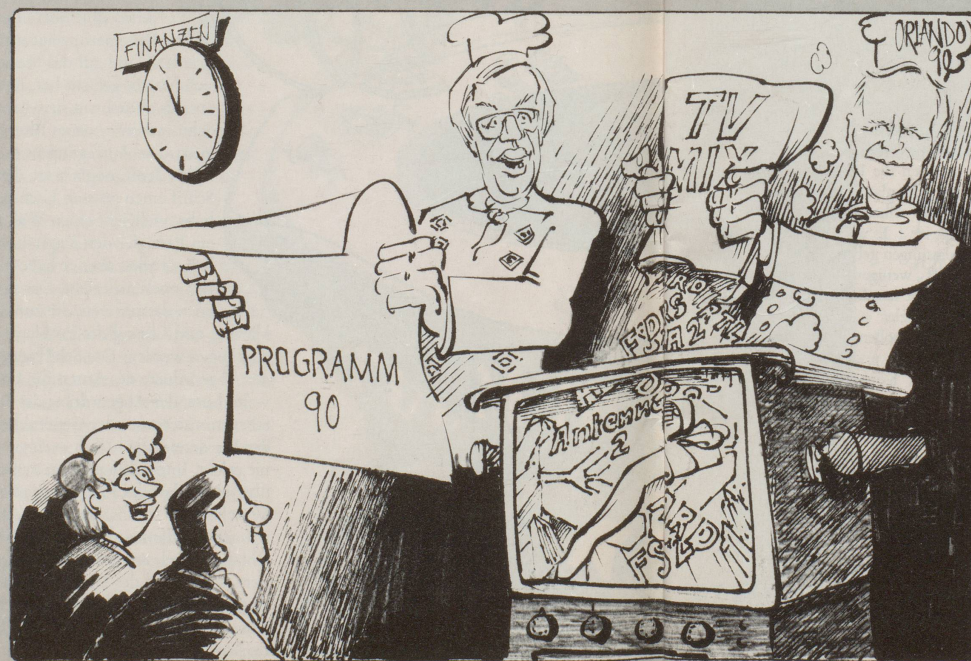
Doch, doch, das sind doch auch nur Menschen. Und mit diesem Geld, man liest ja überall, es sei zu wenig, können die ja auch nicht viel mehr.

Wie meinen Sie das?

Na, die Tagesschau-Titelmelodie ist ja auch nur gerade eine Variation der bisherigen. Das hat jedenfalls mein Sohn gesagt, und der versteht was von moderner Musik. Und das farbige Kristallsignet, das bringe er mit seinem Computer – den habe ich ihm zur Konfirmation geschenkt – allemal noch hin. Ja, auch meine Frau trauert der Wolkenlandschaft nach, das war wenigstens etwas anderes, so farbiges Flimmerzeug zeigen doch schon die Sexsender wie RTL plus und so.

Apropos Sex. Soll das Fernsehen überhaupt mehr Bein zeigen?

Wenn Sie meine Frau fragen, nein. Dieser neue Staransager, das ist doch ein langhaariger Latschi. Nein, wirklich, da lob' ich mir eben doch den Léon Huber. Der weiss noch, wie man sich zu kleiden hat. Meine Frau sagt gar, der Anzug sei viel zu gross und habe keine Qualität, eine richtige italienische Schlutte. Und dann dieses anfierte Gehabe, dem sollte man das moderne Barischen wieder wegnemen, so müsste er mal Haltung annehmen. Aber wie gesagt, die Tagesschau-Sprecherinnen gefallen mir. Und wenn sich die Ansagerinnen ebenso hübsch versprechen, dann find' ich das gut, wenn sie auch etwas Bein zeigen. Ansonsten stört mich das neue Programm eigentlich nicht, volksdummlich ist es ja immer noch. Und wenn der Sepp Trüsch nicht kommt, kann man ja noch immer umschalten, oder?



Man nehme: Eine Prise Antenne 2, etwas Tagesthemen ..., und zum Dessert «Meitschibe».

SPOT

ckdt

Cekadete, das Kürzel für die mehrbesseren Burckhardts, ist in Basel so populär, dass da jetzt eine 304 Seiten starke Familienchronik mit dem schlichten Titel «ckdt» erschienen ist. *ad*

Hoffentlich

Die Merkur AG will an den von ihr erworbenen Kiosken Kleinkreditanträge vermitteln. Hoffentlich werden die Schoggi- und Zeitungshäuschen nicht zu Brutstätten der Pleitegeier. *hrs*

Televisionäres

Mit dem New Look 90 hat sich das Fernsehen DRS (lies: Deutsche und Rätoromanische Schweiz) zum Schweizer Fernsehen gemausert. Von Fall zu Fall ist jedoch Schweizer Fernsehen DRS richtiger. *bo*

Finanzen

Der Dollar taucht und die Zinsen klettern – wir sollten Hypozins und Mieten in Dollars bezahlen können... *ea*

Il silenzio

Das Sekretariat des Zürcher Stadtpräsidenten hat einen Prospekt zum Saison-Programm 90/91, Konzerte, im «Theater 11» im Oerlikoner «Stadthof 11» verschickt. Am Schluss findet man die Anregung: «Zum festlichen Auftakt: Fahrkultur ohne Hupkonzert und Parkplatztheater.» *wt*

Relativierung

«Schlecht lebt sich am besten in der Schweiz.» *am*

Teure Löcher

Nun dürfen die Golfer in Saanen mit einem Kantonsbeitrag von 1,2 Mio neue Löcher ins geschützte Moor treiben. Derweil wird das Kernkraftwerkprojekt Graben begraben – mit 300 Mio Franken Steuergeldern. *kai*